

Es wäre gut, zu schlafen. Ach, käme eine Ohnmacht! Aber dies Glück kommt nicht zu mir. Zusammenbruch, aber unvollkommen; wissend und kontrollierend bei aller Qual... Oh, daß ich mich sehe!...

Immer die Augen offen... Erschöpft sein, und nicht schlafen können!

Ich will nicht denken... Beschwerde werde ich einreichen gegen meine Verhaftung, sobald ich Gelegenheit habe. Sterbend würde ich mich auslehnen gegen denjenigen, der mir die Freiheit nimmt... Geben Sie Gedankenfreiheit... liegt mir im Sinn, im Blut, wie tief!... Ich werde nicht begreifen lernen. Das Recht... Freiheit nehmen... Anmaßung... Wie kommt das alles? Aber war das nicht gestern auch so? Und hundert Jahre hindurch? Nur traf es mich nicht...

Aber andere werden nach mir kommen. Oh, daß ich ruhig leben konnte! Ich habe versäumt. Ich habe nicht beachtet, daß Menschen gefangen saßen, während ich träumte... frei träumte.

„Sie schlagen Ihre Geschichte reichlich hoch an“, sagte mir jemand. Ja. Ich kann mir nichts gefallen lassen. Bin ich ein Schaf Gottes? Aber was habe ich versäumt? Alle Geschichten anzuschlagen, als wären sie die meinigen. Mit dem Maße, mit dem ihr messet, wird euch gemessen werden...

Meine Augen stoßen überall an. Alles ist mir zu nah. Es gibt keinen Ausblick. Wo ist die Ferne? Wo